

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

60 (11.3.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039414)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roou-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corpußeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 60.

Dienstag, den 11. März 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 8. März. Die Rückkehr des Reichskanzlers ist nervöser Zustände wegen aufgeschoben.

Beim Reichstage sind bereits zahlreiche Petitionen eingegangen, welche sich auf das Unfallversicherungsgesetz, das Krankentafelgesetz und die zu denselben zu erwartenden weiteren Ausführungsbestimmungen beziehen. In den letzteren Eingaben spricht sich überwiegend die Befürchtung aus, daß den bestehenden freien Kassen Hindernisse in den Weg gelegt werden möchten, welche ihre Existenz ernstlich gefährden. Auch die Zünftler rühren sich aufs Neue. Die Zahl der Petitionen, welche Zwangsinnungen an Stelle der facultativen Innungsverbände verlangen, ist aber doch gegen früher sehr zurückgegangen. Gerade jetzt erscheint die Constellation im Reichstage für beratende Bestrebungen wenig günstig.

Die Commission setzt heute die Berathung des § 3 des Communalsteuergesetzes fort und nahm den Eingang desselben an, wonach für die Einschätzung der Forenfen die für die Staatsinkommensteuer geltenden Grundsätze maßgebend sein sollen. Zu einer sehr ausführlichen Discussion gab die Bestimmung der Vorlage Veranlassung, wonach bezüglich des Reineinkommens aus Bergwerksunternehmungen die der jährlichen Verringerung der Substanz entsprechenden Abschreibungen zu den Ausgaben gerechnet werden. Diese Bestimmung wurde schließlich mit 11 gegen 9 Stimmen gestrichen. In Absatz 2 wird den Vorständen der abgabepflichtigen Gesellschaften die Verpflichtung auferlegt, den Gemeinden auf Verlangen über die Höhe des Jahresgewinnes die erforderliche Auskunft zu geben. Es wurde nur darauf hingewiesen, daß es unbillig sei, den Gesellschaften die Pflicht der Declaration aufzuerlegen, während den dieselben Gewerbe betreibenden Personen dieselbe Verpflichtung nicht obliege. Hieraus gingen zwei Anträge hervor: 1) dem § 3 die Worte hinzuzufügen: „die Gewerbe oder Bergbau treibenden Personen“, und 2) einzuschalten: „die abgabepflichtigen Personen“ (§ 1, Absatz 3). Während der erste Antrag sämtliche Gewerbetreibenden der Declarationspflicht unterwerfen will, beschränkt der zweite Antrag diese Verpflichtung auf die Forenfen, für diese aber auch das Einkommen sowohl von Gewerbe und Bergbau, als auch von dem Grundbesitz. Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag abgelehnt, der zweite Antrag dagegen mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen, ebenso mit derselben Mehrheit der ganze Absatz und der Rest des Paragraphen. § 4 (Privat-eisenbahnen) wurde ohne erhebliche Discussion angenommen. § 5 (Staats-eisenbahnen) wurde verlagert und in die Discussion des § 6 (Domänen und Forsten) eingetreten.

In Paris wartet man wieder einmal stündlich auf Siegesnachrichten aus Tonkin, namentlich auf die Kunde von

der Erstürmung Bac-Ninh. Der Vormarsch der Franzosen gegen diesen Ort hat sich langsam vollzogen. Infolge des leichten Wasserstandes konnten die Kanonenboote nicht in gewünschter Weise gegen den Feind operiren. Unter hitzigen Vorpostengefechten sind die Franzosen nach den neuesten Nachrichten bis auf 5 Stunden Entfernung von der Stadt vorgeückt. Die Entscheidung wird also nicht lange mehr ausbleiben.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. März. Capt. Rient Landfermann ist zu Informationszwecken zur hies. Kaiserl. West commandirt. — Assistenzarzt 2. Kl. König ist als zweiter Arzt an Bord S. M. Corvette „Elisabeth“ und Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Brandstätter an Stelle des Assistenzarztes 1. Kl. Dr. Hahn an Bord S. M. Brigg „Umbine“ commandirt. — An Stelle des Maschinen-Ingenieurs Hildebrandt ist der Maschinen-Ingenieur Holländer als leitender Ingenieur für S. M. S. „Bayer“ commandirt. — Rent. z. S. S. v. d. II ist von S. M. Artilleriehoff commandirt. — Rent. z. S. S. v. d. II ist von S. M. Artilleriehoff commandirt und hat derselbe bis zum Abgang des Abfertigungscommandos S. M. Kbt. „Albatros“ einen Urlaub nach Friedrichshagen angetreten.

Kiel, 8. März. Nach hier eingetroffener Nachricht hat die Glattdeskorvette „Olga“ am 6. d. Mts. Plymouth verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. Günstige Witterung vorausgesetzt, wird die Corvette am 13. d. Mts. Nachmittags in den Kieler Hafen einlaufen. — Die Corvette „Hansa“ machte heute eine Fahrt in See zur Erprobung ihrer Maschine. Am 15. d. Mts. beginnt der Ausbildungskursus der am 1. v. Mts. bei der Maschinen-Abtheilung der 1. Werstdivision eingestellten Maschinen-Appikanten und Heizer an Bord des Schiffes.

Kofales.

* Wilhelmshaven, 10. März. Zur Uebernahme der Wirthschaft im hiesigen Werstspeisehaus, dessen bisheriger Pächter Hr. F. Janssen verstorben ist, hatten sich viele Bewerber gefunden. Aus denselben sind 3 der geeignetsten herausgeselekt worden, unter welchen heute das Loos entschied. Dasselbe fiel einem Obermaaten der 2. Werstdivision zu.

Wilhelmshaven. Bekanntlich tritt am 1. April d. J. das Gesetz vom 22. Februar 1879, betreffend die Radfelgenbeschläge der Fuhrwerke, in der Provinz Hannover vollständig in Kraft. Das Gesetz wird nicht überall richtig verstanden, indem man der Ansicht ist, sämtliche Fuhrwerke müssten mit Radfelgen von mindestens 5 Centimeter Breite versehen sein. Das ist aber nicht der Fall, da dieses Maß erst in Anwendung zu kommen braucht bei Fuhrwerken, deren Gewicht incl. Ladung über 800 kg. oder 16 Centner beträgt. Das Maß erhöht sich auf 7 Centimeter, bei 40—60 Centnern, auf 11

Centimeter, bei 60—100 Centnern, auf 15 Centimeter bei größerem Gewichte.

* Wilhelmshaven, 10. März. Im Theater im Kaiser-saal wurde gestern die vierte Wiederholung des Preislustspiels „Der Schwabenstreich“ von Franz v. Schönthan gegeben. Das Haus war wiederum nahezu ausverkauft, ein vollgültiger Beweis für die hohe Zugkraft der allerliebsten Novität. Der überaus anregende Inhalt des Stückes, wie das ausgezeichnete Spiel der Vertreter der wichtigsten Rollen fanden beim Publikum vollsten Beifall. — Morgen geht zum Benefiz für Hr. Julius Abich die seit einem Vierteljahre am Stadttheater in Berlin mit größtem pekuniärem Erfolg gegebene große Gesangsposse „Der Bettelstudent von Berlin“ in Scene. Dem Beneficianten, welcher durch seine decente Komik uns schon so manchen vergnügten Abend bereitet, wünschen wir den besten Erfolg. — Am Freitag wird im hiesigen Theater eine Festvorstellung seltener Art stattfinden, nämlich das 30jährige Schauspielers-Jubiläum des Direktors W. Hergog. Daß an diesem Tage von Seiten der Mitglieder Alles aufgegeben werden wird, um diesen Tag zu einem festlichen zu gestalten, versteht sich von selbst. Nähere Mittheilungen behalten wir uns noch vor.

† Bant, 10. März. Bis auf den letzten Platz war gestern die Vorstellung des hiesigen Dilettanten-Vereins besucht und das Bestreben desselben, den Theilnehmern einen genügenden Abend zu bereiten, mit bestem Erfolg gekrönt. Die parodirten Raubritterscenen, welche in entsprechender Costümierung gespielt wurden, kamen zu außerordentlichem und riesen allgemeine Heiterkeit hervor. Die Mitwirkenden ernteten lebhaften Beifall.

† Belfort, 10. März. Die gestrige Vorstellung des Zauberkünstlers Kleuser im Saal der Ww. Winter war gut besucht. Die Leistungen des genannten Zauberkünstlers hört man durchgängig sehr günstig beurtheilen und soll der Besuch seiner Vorstellungen anzuempfehlen sein. Heute Montag Abend tritt Hr. Kleuser im Banter Schlüssel zum letztenmal auf.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. Schortens, 10. März. Wie man vernimmt, hat Herr N. W. Weerda zu Accumerstel seinen bekannten sechs-jährigen braunen Hengst an Herrn H. Hedden in Colmar verkauft. Herrn Weerda's bekannter Hengst „Magyar“ soll Ende August d. J. zur internationalen Ausstellung nach Amsterdam geschickt werden. Daß die Pferdezüchtung überhaupt hier im Aufschwung begriffen, läßt sich nachweisen; so ist kürzlich ein kaum halbjähriges Hengstfüllen, dem Herrn E. Dauen von Horster-Grashaus gehörend und vom Magyar abstammend, für den hohen Preis von 1000 M. nach Belgien ver-

Erika.

Novelle von Hermine Schiebel.

(Fortsetzung.)

Werden entgegnete nichts, er hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt, während eine glühende Röthe sein Gesicht bedeckte. Erika hatte, ohne seine Antwort abzuwarten, das Zimmer verlassen, erst als sich der Oberförster von seiner Schwester verabschiedet, um nach Hause zurückzukehren, nahm sie wieder ihren Platz der Freundin gegenüber ein.

„Du bist zu weit gegangen, Erika,“ brach die Malerin nach längerer Pause endlich das Schweigen, „ich habe ihn fast bedauert, als Du ihm so rücksichtslos gegenüber tratest.“

„Wirklich?“ gab die Angeredete gereizt zurück. „Du scheinst Deine Ansichten plötzlich zu Gunsten Deines Bruders geändert zu haben, das befremdet bei Dir, Camilla, und macht irre.“

„Das habe ich nicht,“ war die entschiedene Antwort. „Du hast nicht das Recht, dem Manne, dem Du angehören willst, in solcher Weise gegenüber zu treten, Du hast Dich selbst in ihm zu achten, und kannst Du das nicht, tritt zurück, ein solches Wesen ist Deiner unwürdig.“

Erika lachte gezwungen auf.

„Als ob mir eine Wahl bliebe,“ sagte sie herbe, „im Uebrigen hat er mich ja auch nicht gefragt, ob ich ihn lieben oder achten kann, ich soll ihm angehören; nun gut, ich halte mein ihm gegebenes Wort, mehr aber kann ich nicht. Die alte, unfähliche Bitterkeit wird immer und immer wieder durchbrechen, ich kann ihm das namenlose Weh, das er über mich gebracht, nicht vergeben, glühend heiß steigt der Haß in mir empor und Gott mag wissen, was das noch für ein Ende finden wird.“

Camilla entgegnete nichts; den Kopf in die Hand gestützt, saß sie da. Das Feuer im Kamin war erloschen, es war ganz dunkel geworden.

Auch Erika schwieg, sie war aufgestanden und an das Fenster getreten.

„Kennst Du die Cousine des Baron von Dären?“ fragte sie plötzlich.

Die Malerin verneinte.

Draußen glitzerte und flimmerte der Schnee, wie ein Schmelz funkeln der Brillanten, mit denen eine gütige Fee die Mutter Erde geschmückt. Die junge Dame lehnte die Stirn an die Scheiben, glühend heiß fiel Thräne um Thräne hernieder. „Er hat Dich, wie jene sonnenbeglänzte Anhöhe längst vergessen,“ klang es in ihr nach, „er hat Dich vergessen und Du wirst ihn nie, nie wiedersehen, denn das Haupt einer Anderen ruht jetzt an seiner Brust.“

Trotz der angestrengten Thätigkeit der Polizei, den Auf-enthalt Walthers zu ermitteln, war jede Bemühung fruchtlos geblieben. Der Telegraph hatte am Tage seiner Flucht nach allen Seiten hin gespielt, aber von nirgendher war ein Resultat gemeldet worden. Es war Alles vergebens gewesen, er war und blieb verschollen. Die Meinungen über den Verbleib des Verbrechers waren getheilt: Einzelne behaupteten, er hätte gar nicht die Stadt verlassen und wäre in einem sicheren Versteck, Andere hingegen meinten, er hätte in einer sicheren Verkleidung das Weite gesucht. Endlich aber sprach Niemand mehr von jener entsetzlichen Nacht, über die That begann Gras zu wachsen und erst als der Baron von Dären, einer Aufforderung des Gerichts folgend, zur Regulirung der Erbschaft von seinen Reisen zurückgekehrt war, erwähnte man flüchtig des verstorbenen Banquier Weinhold und des guten, alten Försters, der so jäh seinen Tod finden mußte.

An einem freundlich klaren Wintertage hatte der Baron zu Pferde einen Ausflug nach einem benachbarten Dorfe gemacht. Die Dämmerung brach schon herein, als er der Stadt zulentke, und den Weg einschlug, der an dem Hause Camilla von Werden's vorüberführte; die Bügel hingen nachlässig auf den Hals des Pferdes, langsam ritt er dahin, seine Gedanken hatten wieder ihren alten Ruhepunkt gefunden, sie weilten bei

der Geliebten, die ihm immer gleich fern, gleich unerreichbar zu bleiben schien. Der Weg war still und einsam, über ihm am Firmamente blickten einzelne Sterne wie Augen der Engel hernieder, des Mondes bleiche Scheibe begann im Osten langsam emporzusteigen, es war ein Abend, so recht zum Träumen gemacht, ein tiefer Gottesfriede breitete sich rings umher.

Plötzlich fuhr er aus seinen Gedanken auf, ihm war, als wäre in unmittelbarer Nähe sein Name genannt, er wandte den Kopf, wenige Schritte von ihm entfernt, dicht neben dem wilden Rosengebüsch, das den Weg auf der einen Seite begrenzte, stand ein Mann, ein großer, breitkämpiger Gut beschafter zur Hälfte das Gesicht, während ein starker, rother Bart bis zur Brust über eine grobe, blaue Arbeiterblouse fiel.

„Was wollt Ihr von mir, Mann?“ fragte der Baron fast unwillig.

„Einen Augenblick Gehör,“ war die in devotem Tone gegebene Antwort.

Dären hielt sein Pferd an, forschend blickte er zu dem Fremden hernieder, der dicht zu ihm getreten war.

„Was wollt Ihr von mir?“ wiederholte er endlich seine Frage, als dieser noch immer schwieg.

„Euren Dank entgegennehmen,“ gab der Angeredete grob zurück, das erste Wort scharf markirend.

Ueber das Gesicht des Barons glitt ein düsterer Schatten, ihm war, als hätte er diese Stimme schon früher gehört, und doch konnte er sich nicht besinnen, bei welcher Gelegenheit das gewesen sein sollte.

„Sie sollten sich nicht von Aeußerlichkeiten leiten lassen,“ fuhr der Fremde spottend fort, „grabe Sie, Herr Baron, sollten wissen, daß Kleider nicht immer Leute machen, ich habe früher auch einen eleganten Rock getragen und mein Name hatte einen besseren Klang, als der so manches Herrn von Habenichts, wenn ich auch nicht auf eine Reihe stolzer Ahnen zurückblicken konnte.“

„Aber was soll das?“ unterbrach ihn Dären unwillig. „Nur Geduld, Herr Baron,“ war die lakonische Antwort, „erst müssen wir uns recht verstehen, Sie könnten sonst leicht

läuft worden. Besonders ist die Ausstellung in Hamburg für die Pferdebezüge im Oldenburgischen sehr anregend gewesen, was schon daraus hervorgeht, daß jetzt von auswärts viel größere Bestellungen auf Oldenburger Saugfüllen, welche in diesem Frühjahr geboren werden sollen, eingelaufen sind. So gar aus Pommern ist Bestellung auf vom „Magyar“ abstammende Hengstfüllen eingegangen; Beweis genug, wie derselbe in Hamburg gefallen hat.

Die Erdarbeiten an dem Chauffeurkörper Heidmühle-Grasschaft-Accum schreiten rüstig vorwärts und sind bald fertig gestellt.

Vor Kurzem haben die Stroh-Abfuhrer ab Bahnhof Zever u. ihren Anfang genommen und werden augenblicklich pro 1000 Pfd. 18 M. und pro 1000 Stück Strohdoden auch 18 M. gezahlt. Bei der jetzigen milden Witterung ist anzunehmen, daß die Strohpreise wohl bald heruntergehen werden.

Mit dem am 12. März d. J. abgehenden Dampfer des Nordd. Lloyd in Bremen gehen auch 3 Familien aus unser Gemeinde nach Amerika. Doch scheint es, als wenn die Auswanderungslust jetzt nachläßt.

C. Barel, 9. März. Ein junger Bahnbeamter M. aus Wilhelmshaven, welcher heute Mittag um 1 Uhr mit dem Zuge hier ankam, hatte das Unglück, beim Aussteigen aus einem Hotelwagen, mit welchem er nach der Stadt gefahren war, auszugleiten und einen Arm so schwer zu verletzen, daß derselbe von dem rasch herbeigerufenen Arzt in Gyps gelegt werden mußte. Hr. M. mußte vorläufig Verpflegung im Butjadinger Hof nehmen.

Der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein hielt heute eine Generalversammlung zum Zweck der Neuwahl des Vorstandes ab. Es wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Postsekretär Ulbrich als 1. Vorsitzender, Fabrikant Stöwe als 2. Vorsitzender, Eisenwarenhändler Engel als Kassierer, Bäckermeister W. Bohlmann als Schriftführer. Neu wurde gewählt Hr. A. Siefken als Materialverwalter.

V. Oldenburg, 9. März. Die Untersuchung in der Scholter Mordaffaire wird, wie uns mitgeteilt wird, eifrig fortgesetzt. Die Anzahl der bis jetzt vernommenen und noch in den nächsten Tagen zu vernehmenden Zeugen in dieser Sache soll bereits gegen 50 betragen. Durch die Aussagen derselben soll die Unwahrheit sämtlicher Angaben des als mutmaßlicher Mörder von Steenten verhafteten Junker, der die That noch leugnet, immer mehr festgestellt sein.

Leider ist es der Polizei noch immer nicht gelungen, eine Spur der des Attentats gegen den Gensdarm Albers schuldigen Strolche zu entdecken. Wie verlautet, ist in Holland in Folge des von hier erlassenen Stedbriefes und wegen verdächtiger eigener Äußerungen ein Individuum verhaftet worden, und wird es sich wohl bald herausstellen, ob dasselbe Teilnehmer an der That war. Albers befindet sich in erfreulicher Besserung.

Dsnabrück, 7. März. (Noelle'sche Handelsschule.) Die mündliche Abgangsprüfung fand gestern unter dem Voritz der Herren Geh. Reg.-Rath Spieker und Consi.-Rath Brandt statt. Sämtliche 12 Schüler, welche sich zu derselben gestellt hatten, wurden für reif erklärt und haben damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben. Die Namen der Schüler sind: Burgdorf aus Wilsen a. d. L., Dietrich aus Bremen, Eden aus Strohausen, v. d. Heyde aus Pyrmont, Imhauer aus Freudenberg bei Siegen, Lucas aus Lippstadt, Meyring aus Wesuwe a. d. Ems, Möller aus Freiburg, Deller aus Hannover, Peters aus Münster, Schaller aus Ems und Winger aus Dsnabrück.

Stade. Die Mitglieder der hies. allgemeinen Gesellen-Krankenkasse haben in einer kürzlich auf Veranlassung des Magistrats abgehaltenen Versammlung mit großer Majorität die Erklärung abgegeben, daß man keine Veranlassung finde, sich der zu gründenden Ortskrankenkasse anzuschließen, sondern die bisherige Kasse aufrecht erhalten und unter Heranziehung sämtlicher Gemein- und Lehrlinge zu reorganisiren beabsichtige. Ebenso haben auch die Maurergesellen beschlossen, ihre Kasse unter Hinzuziehung der Lehrlinge fortbestehen zu lassen, und auch die Zimmergeiellen wollen versuchen, die Selbstständigkeit ihrer Kasse zu erhalten, doch ohne Aufnahme der Lehrlinge.

wieder in Versuchung kommen, einen Fremden, nur weil er eine Arbeiterblouse trägt, mit „Ihr“ und „Euch“ anzureden. Also, wie schon gesagt, mein Name hatte einst einen guten Klang, wenn auch jetzt ein düfferer Schatten darauf gefallen.“

Er holte tief Athem, während seine Hand, wie zufällig, den Bügel des Pferdes ergriff.

„Aber was geht mich das an?“ brauste der Baron auf. „Erzählen Sie das Leuten, für die es Interesse hat.“

Der Mann lachte höhnisch.

„Das thue ich auch,“ gab er mit unerschütterlicher Ruhe zurück, „ich erzähle es Ihnen, weil es eben für Sie Interesse hat. Also, ich habe meinen ehelichen Namen, das Glück meines Lebens, kurz Alles, Alles verloren, weil ich liebte, Herr Baron, eben so tief, so leidenschaftlich, wie Sie, aber auch ebenso hoffnungslos.“

Er hielt einen Augenblick inne und küßte den Hut, während die weiße, wohlgepflegte Hand langsam über die niedere Stirn glitt.

„Also, ich liebte hoffnungslos,“ fuhr er nach einer kleinen Pause mit vibrierender Stimme wieder fort, „und soll ich Ihnen sagen, wen? Camilla von Werden, dieselbe, die Sie vor langen Jahren verlassen, um eine reiche Frau zu heirathen, der Sie den Glauben an Gott und die Menschen genommen, die Sie zu Grunde gerichtet, sie liebte ich.“

Düren zuckte unwillkürlich zusammen, er wußte jetzt, wo er schon einmal diese Stimme gehört, in dem Gerichtsgebäude war es gewesen, und dieser Mann, der so drohend vor ihm stand, den der falsche Bart und die Perrücke unkenntlich gemacht, er hatte auf der Anklagebank gesessen.

„Walter,“ sagte er leise, während er fest die Hände des vor ihm stehenden umschloß, die noch immer die Bügel hielt.

Eine trotzig zustimmende Bewegung des Kopfes war die einzige Antwort. Mit einem gewaltigen Ruck hatte dieser seine Hand wieder frei gemacht, langsam trat er einige Schritte zurück, während sein Auge finster über die elegante Gestalt des Barons glitt.

„Sie sollten doch kein Verlangen tragen, mich zu be-

Bremen, 6. März. Das Programm für den Dsnabrücker Handfertigkeitstag am 15. April (Osterdienstag) ist zwischen dort und hier nun ziemlich festgestellt. Es verspricht so reichhaltig als interessant zu werden. Wenn der ausgezeichnete Leipziger Pädagoge der Bewegung, Dr. Wolbemar Göze, wegen einer eben überstandenen Krankheit leider ausbleiben wird, so kommt dafür der berühmteste europäische Mann vom Fach, Direktor Otto Salomon aus Råås in Schweden, und spricht über die Handfertigkeit als formales Bildungsmittel. Herr Bauinspektor Bücking von hier bringt Zeichnungen und Musterstücke zur Veranschaulichung des von ihm ausgearbeiteten Lehrganges im Tischlern und Holzschneiden mit, ebenso wie aus Leipzig Schnitzmodelle kommen werden. An der Berichterstattung über den Fortgang der Bewegung wird sich Herr E. v. Schendendorf betheiligen, dem es gelungen ist, das erlauchete Kronprinzliche Paar und eine bedeutende Zahl preussischer Abgeordneter für die Sache zu interessieren. (Dskr. Ztg.)

Das Löschen eines Petroleumbrandes.

Die schnelle Bemeisterung des Petroleumbrandes hat bei der Explosivität des bekannten viel gebrauchten Brennstoffes seine besonderen Schwierigkeiten. Ein namhafter Chemiker, Dr. Schlumberger, der diesem Gegenstande sein specielleres Interesse gewidmet und eine Reihe von scharfsinnigen Beobachtungen angestellt, hat Angesichts der zahlreichen Unglücksfälle, welche unvorsichtiges Umgehen mit Licht, namentlich in größeren Petroleumlagern, zur Folge gehabt, über die Erfolge, die erzielt, Näheres mitgeteilt. Nach den von ihm angestellten Ermittlungen erleiden bei sechs Petroleumbränden von zehn die Löschen gefährliche Brandwunden, oder gehen ganz an denselben zu Grunde. Denn die Gewalt der um sich greifenden Flammen gestattet nicht so schnell eine wirkliche Hilfe, zumal die Geistesgegenwart der Personen, die sich in dieser verhängnisvollen Lage befinden, sei sie auch wirklich noch so groß, doch nicht ausreicht, um den wasserstoffhaltigen Kohlenstoff zu beherrschen; mit einem Worte, es ist durchaus anerkannt und bewiesen, daß die Mittel zum Erlöschen dieses Stoffes absolut unzureichend sind. Daher hat Dr. Schlumberger nach einem neuen Verfahren gesucht, um das durch Petroleum entstandene Feuer zu löschen, und er ist so glücklich gewesen, es auch zu finden. Das Mittel besteht darin, auf jedes im Keller mit Petroleum gefüllte Faß eine große Flasche von Glas oder Steingut, vollgefüllt mit flüchtigem Natriumchlorid oder flüchtigem Ammoniak, zu stellen. Beide Substanzen finden sich in allen Materialläden, und es handelt sich nur darum, sich derselben in richtiger Weise zu bedienen. Man kann, hat man eine Flasche mit dieser Flüssigkeit angefüllt und in einem Korbe an dem Faße befestigt, sicher sein, daß bei der geringsten Explosion, oder im Kontraste mit den Flammen die Flasche zerplatzt; indem dieselbe nun ihre Ammoniakdämpfe der Atmosphäre mittheilt, leistet sie die sichersten Dienste für die Selbsterlöschung des Feuers. Dr. Schlumberger fügt hinzu, daß er durch Ausübung dieser Vorsicht, besonders bei gewissen gefährlichen Destillationen, günstige Erfolge errungen habe. Es genügt, wenn er in die entflammte Flüssigkeit, in Folge eines derartigen Unfalls, eine Flasche flüchtigen Ammoniak hineingießt, um augenblicklich dem Brande zu steuern. Diese Art der Löschung ist, wie man sieht, in der einfachsten Weise ausgeführt, und kann auch als Mittel bei inneren Minenbränden versucht werden, um die zerstörende Wirkung der Gase zu erlösen. Zu diesem Zweck würde es genügen, daß Reservoirs, mit flüchtigem Ammoniak angefüllt, an die Ränder der Gräben gestellt würden, wodurch, sobald eine Explosion stattfände, die Feuersbrunst alsbald erstickt würde, da es bewiesen ist, daß ein Brand sich in einer ammoniakalen Atmosphäre nicht entwickeln kann. Wie Dr. Schlumberger, so sprechen auch wir den Wunsch aus, daß sein Verfahren beherzigt werde, und daß dasselbe Gegenstand einer polizeilichen Verordnung werde, die jeden mit Petroleum handelnden Kaufmann verpflichtete, dieses Schutzmittels sich zu bedienen.

Bemerktes.

— Zur Warnung von Auswanderern, die über Havre reisen, diene die folgende uns aus New-York, 20. Febr. zu-

gehende Mittheilung: Vor einigen Tagen erschien ein erst vor kurzem hier eingetroffener Deutscher, Namens Aug. Wanjeck, im Castle Garden und zeigte dem Hilfssuperintendenten Heinzmann zwei 5-Doll.-Noten mit der Bemerkung, man habe ihn, als er die Noten wechseln lassen wollte, ausgelacht und ihm erklärt, dieselben seien falsch. Diese Noten der Republik von Peru sind in Wirklichkeit ganz werthlos und Wanjeck erzählte auf Befragen, daß er dieselben in einem deutschen Gasthaus zu Havre gegen gutes Geld einwechselte. Wanjeck beschwor seine Aussagen und die Angelegenheit wird des Weiteren verfolgt werden.

— Fürst Bismarck hat auf eine poetische Eingabe, in welcher süddeutsche Winger um Schutz gegen die Weinfabrikanten baten, antworten lassen, er sei „nicht nur ein staatlicher, sondern auch ein privater Liebhaber von reinen Weinen“ und werde gern thun, was er könne, um Deutschlands Neben zu schützen.

— Die Nachricht, daß Dr. Stroussberg in Berlin angekommen und im Central-Hotel abgestiegen sei, ist unrichtig.

— Ein kostenloses Naturlicht wird auf der Zechen „Bonifacius“ in Westfalen gebrannt. Aus einem schon seit längeren Jahren aufgeschlossenen, jedoch nicht bauwürdigen, daher noch unverritz dastehenden Flöze strömten vor mehreren Wochen urplötzlich so bedeutende Gas mengen hervor, daß eine Abdämmung der betreffenden Stelle, der Gefahr wegen sofort erfolgen mußte. Vermittelt eines an der vorgenommenen Verdichtung angebrachten Gasrohrs erhalten nun, wie den „B. B. C.“ mitgeteilt worden, 20 Flammen hellleuchtende, intensive Nahrung. Wie gewaltig überhaupt die Gas mengen sind, welche in den Westfälischen Gruben zur Ausströmung gelangen, besagt in Nr. 60 des „Glück auf!“ vom vorigen Jahrgange eine auf genaue Messung vorgenommene Untersuchung des Bergath Herrn Hagbacher, nach welcher allein auf der durch wiederholte unheilvolle Explosionen schlagender Wetter zu trauriger Berühmtheit gelangten Zechen „Neu-Ferloh“ noch heute so viele Kohlenwasserstoffgase (schlagende Wetter) in natürlich durch die vorzügliche Ventilation bedeutend verdünnter Art innerhalb 24 Stunden durch die Wetterlöcher abgeführt werden, daß durch die Sammlung derselben die Stadt Berlin eine Stunde lang ihre Straßen und Plätze davon zu beleuchten im Stande sein würde.

— Berlin. Einer bodenlos leichtsinnigen Wette ist vor einigen Tagen der Spediteur Robert Ritter zum Opfer gefallen. Derselbe, der im Kreise seiner Bekannten als ungemein starker Esser bekannt war, betrat ein Restaurationslocal in der Nähe des Dranienplatzes, wo ihm eine Anzahl seiner anwesenden Freunde den Vorschlag machte, von sämtlichen auf der Speisefarte verzeichneten Speisen je eine Portion in dem Zeitraum von zwei Stunden zu verzehren. Wenn diese Leistung von Herrn Ritter erfüllt würde, wollten die Anreger der Wette die Zechen bezahlen, im anderen Falle sollte Herr Ritter nicht allein das Verzehrte, sondern noch eine 1/8 Tonne Bier bezahlen. Herr Ritter gewann die Wette und verschlang ca. 15 Portionen Braten mit Compot ohne Beschwerden. Zwei Tage darauf mußte der 40jährige Mann nach der Charité geschafft werden, wo er jetzt — wenige Tage vor seiner in Aussicht genommenen Verheirathung — mit dem Tode abging.

— Solingen, 4. März. Heute Nachmittag gegen halb 3 Uhr fand, nach der „Elb. Z.“ in einem Steinbrüche zu Altenbau, Bürgermeisterei Dorp, ein bedeutender Felssturz statt. Der schnell allarmirten Dorper Feuerwehr und verschiedenen Arbeitern gelang es, gegen 5 Uhr einen Arbeiter noch lebend unter den Steinen hervorzuheben; derselbe trug nur eine Verletzung am Kopfe und an der Schulter davon. Auch wurde ein Pferd ohne besondere Verletzungen aus seiner schlimmen Lage befreit. Um jedoch den Fuhrmann, welcher zugleich der Besitzer des Steinbruchs ist, wieder ans Tageslicht zu fördern, war es notwendig, vorher die darüberliegende Felsmasse zu sprengen. Nach angestrengtester Thätigkeit gelang es endlich, um 10 1/2 Uhr Abends auch diesen, leider aber todt, von den ihn deckenden Steinmassen zu befreien. Der dritte Verschüttete, ein junger Mann aus Mayen, liegt noch unter der Erde vergraben. Es müssen, um auch ihn zu befreien, vorher wieder Sprengungen vorgenommen werden, welche voraussichtlich den morgigen Vormittag noch in An-

Arznei, die ihm der Arzt gegeben, schien mir nicht wirksam genug, da habe ich nachhelfen müssen, ich habe nur die Flasche mit einer von mir mitgebrachten vertauscht und — nun, Sie kennen den Erfolg.“

Düren saß, den Oberkörper weit vorgebeugt, regungslos da, er hatte seinen Dank nie geliebt, und doch war ihm das Blut siedend heiß vom Herzen nach dem Gehirn gedrungen, als er von dem gewaltsamen Tode des alten Mannes hörte.

„Und das Motiv, die Veranlassung?“ stieß er kaum verständlich hervor.

„So können Sie auch nur fragen!“ gab Walter verächtlich zurück; „Sie können so fragen, weil Ihnen jede große, gewaltige Leidenschaft fremd geblieben, Sie konnten die Braut ruhig des Geldes willen verlassen, mich aber ließ der Gedanke, daß ich die Geliebte für immer verloren, daß sie einem Anderen gehören könne, zum — zum Teufel werden.“

Er holte tief Athem, während er die Hand, die den Revolver hielt, sinken ließ.

„Und dieser Andere waren Sie, Herr Baron,“ fuhr er dann wild fort, „Sie mußten aus dem Wege geräumt werden und hätte es noch mehr Menschenleben gefordert, um Ihre Willen bin ich zum Verbrecher geworden — denn Sie mußten des Mordes verdächtigt werden.“

„Und nun Ihnen dies nicht gelungen, was wollen Sie von mir noch?“ fragte Düren drohend.

Walter antwortete nicht gleich, er hatte den Hut abgenommen, langsam strich er das Haar aus der Stirn, während in seinen Augen ein unheimliches Feuer loderte.

„Nur ein einziges Wort,“ entgegnete er dann düster, „Ihr Wort als Edelmann, daß Sie so bald wie möglich die Stadt verlassen werden, um nie wieder hierher zurückzukehren.“

Ein verächtliches Achselzucken war die einzige Antwort.

„Und wenn ich es Ihnen geben würde, um es nachher doch nicht zu halten?“ fragte Düren endlich.

(Fortsetzung folgt.)

spruch nehmen werden. Die durch den Felsbruch gelöste Steinmaße wird von Sachverständigen auf 2-300 Karren geschätzt.

Der sensationelle Prozeß in Sachen des Neustettiner Synagogenbrandes ist am 7. vor dem Schwurgericht zu Konig zu Ende gelangt. In der ersten Verhandlung vor dem Schwurgericht in Köslin wurden bekanntlich die Angeklagten der Brandstiftung resp. der Beihilfe zu demselben für schuldig befunden und verurtheilt. Das Reichsgericht verwies vorgekommener Formfehler halber der Prozeß zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht zu Konig. Hier stellte sich die volle Unschuld aller Angeklagten heraus, so daß ihre Freisprechung resp. ihre sofortige Entlassung aus der Haft erfolgte.

Aufgelöst. Züllichau. Am Montag Vormittag sind die letzten beiden Opfer der Preißig'schen Katastrophe ihren qualvollen Leiden erlegen. Die stattgehabte, eingehende ärztliche Untersuchung hat die ursprüngliche Annahme, die Vergiftung der Konzertgänger sei durch Arsenik erfolgt, nicht bestätigt; es hat sich vielmehr ergeben, daß die Einathmung von Kohlenoxydgas infolge zu frühen Schließens der Ofenklappe seitens eines Mitgliedes der Gesellschaft die Schuld an diesem beklagenswerthen Unglück, bei dem nunmehr fünf Menschenleben zu Grunde gegangen sind, trägt. Herzerreißend soll der Schmerz der telegraphisch herbeigerufenen Frau Preißig, die mit einem Schläge den Gatten und drei Kinder verlor, beim Anblick der Leichen gewesen sein. Frau Preißig wird übrigens sämmtliche Leichen zur Bestattung in die heimathliche Erde mit nach Böhmen nehmen.

Braunschweig. Die Bereitung von haltbaren Gemüsen (Conserven) hat sich in unserer Stadt zu einem Industriezweige herausgebildet, welcher eine beachtenswerthe Stellung einnimmt und große Aufmerksamkeit von Seiten der Nationalökonomie verdient. Trotzdem einige Hundert Hectare Acker in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Braunschweig mit Erbsen, Bietts- (Crup-) Bohnen und anderen Gemüsen im vergangenen Jahre lediglich zu Conservzwecken bebaut worden sind, konnten doch die sämmtlichen hiesigen Fabriken dieser Art schon im November v. J. ihre zum Theil sehr umfangreichen Lager als geräumt betrachten. Diefem Umstande ist es wohl nur allein zuzuschreiben, daß bei den jetzt zum Abschluß kommenden Lieferungsverträgen auf Erbsen bis zu 9 M. wieder gegeben werden, während im vergangenen Jahre nur 7 resp. 7 1/2 M. für den Centner gezahlt worden sind. Die Landwirthe, namentlich aber die kleinen Hofbesitzer, die Brinkfeger und Häuslinge bauen mit Vorliebe diese Gemüße, da ihnen in den ausgepflanzten und Seitens der Fabrikanten wieder zurückgegebenen Schoten und dem später getrockneten Erbsenstroh zwei ganz vortreffliche Futtermittel verbleiben. Gleichen Schritt mit der Erweiterung des Gemüsebaues hält auch die Vermehrung der Spargelfelder. So sind zwischen Giesmarode und Quernur, Ortschaften, welche eine halbe Stunde von hier entfernt liegen, wieder über 100 Morgen des sandigsten und also im Allgemeinen nur wenig culturfähigen Aekers dem Spargelbau dienstbar gemacht worden. Eine einzige Firma in hiesiger Stadt besitzt gegen 500 Morgen Spargelfelder, deren Erträge fast ohne Ausnahme in Büchsen eingemacht und in die weite Welt wandern. Wie groß aber die Menge des hier geernteten und verschieden zur Verwerthung kommenden Spargels ist, erhellt am besten aus der Thatfache, daß die hiesige Actien-Spargelbau-Gesellschaft im Jahre 1883 allein 200,000 Pfund Prima-Spargel und 160,000 Pfund sogenannten Mittel-Spargel mit der Post und Bahn zur Versendung brachte. Und doch ruht in den Händen dieser Gesellschaft etwa nur der dritte Theil des hiesigen Conserv- und Spargel-Geschäfts. Gezahlt werden Seitens derselben sofort 60 Pf. pro Pfund Prima- und 45 Pf. pro Pfund Mittel-Spargel den Produzenten. Letztere erhielten bei dem in diesen Tagen erfolgten Geschäftsabschlusse nochmals 2 bis 3 Pf. auf das Pfund vergütet. Hoffentlich tragen die vorstehenden Zeilen dazu bei, daß sich die Landwirthe anderer Gegenden ebenfalls mit dem Gemüsebau mehr befassen. Concurrrenz ist auf Jahre hinaus nicht zu befürchten!

Radikal gerächt. Die offiziöse „Deutsche Rundschau“ bringt Licht in eine Affaire, welche vor längerer Zeit in der russischen Deffentlichkeit das peinlichste Aufsehen erregt hat. Auf dem russischen Grenzposten Alimtu an der chinesischen Grenze wurden die Bewohner ermordet und das Stationsgebäude niedergebrannt. Die jetzt beendete Untersuchung stellte folgendes fest: Der Anführer des Grenzpostens Alimtu hatte zwei erwachsene Töchter. Einst traten bei ihm Chinesen ein, und er erlaubte sich mit zweien derselben den in Anbetracht der chinesischen Verhältnisse sehr unangemessenen Scherz, ihnen

keine Töchter zum Kauf anzubieten. Die Chinesen, deren Sitten und Gebräuche einen derartigen Handel gestatten, acceptirten das Anerbieten, und die Parteien wurden halb unter schallendem Gelächter der russischen Familie handelsseins. Die beiden Chinesen, die die Angelegenheit sehr ernst nahmen, zahlten einen kleinen Vorschuß, den der seine Töchter feilbietende Vater auch annahm. Die Bewerber versprachen bald wiederzukommen, den Rest der Kaufsumme nachzuzahlen und sich ihre Mädchen zu holen. Der russische Grenzaufseher machte nun die Chinesen darauf aufmerksam, daß er nur geschert habe; doch letztere kümmerten sich wenig darum und faßten das Kaufgeschäft so ernst wie möglich auf. Nach ihrer Abreise brachte der Russe seine Töchter nach einer andern Grenzstation, und als die Chinesen kamen, erklärte der Vater, seine Töchter seien spurlos verschwunden. Wüthend ob des ihnen gespielten Streiches stützten sich die Chinesen auf ihn mit gezogenen Messern und stießen ihn nieder; dasselbe Schicksal ereilte einen dort postirten Kosaken. Die Chinesen zündeten darauf das Haus an und zerstörten die ganze Grenzstation. Auf diplomatischem Wege verlangte die russische Regierung Genugthuung, die ihr auch zutheil wurde: die ergriffenen chinesischen Mordbrenner wurden hingerichtet.

Ein Pferd als — Briefträger. Ein achtzehn Jahre altes Pferd des Oberst Mott, der ein paar Meilen von Westburg im Staate New-York wohnt, besorgt seit Jahren allein und selbstständig die Postverbindung zwischen dem Postamte und dem Hause seines Besitzers. Das Thier genießt jetzt das Gnadenbrot und treibt sich nach Gutedünken umher, wo es gerade Lust hat; pünktlich auf die Minute sucht es jedoch jeden Vormittag seinen Herrn auf. Dieser befestigt eine leichte Ledertasche auf seinem Rücken, und das Pferd begiebt sich ohne jeglichen Aufenthalt nach dem Postamte. Dort entnimmt der Postmeister etwaige Briefschaften der Tasche, steckt die für Mott angekommenen Briefe und Zeitungen hinein, und das Pferd macht sich ungesäumt auf den Rückweg.

Der schlaue Patrick. Die Söhne der „grünen Insel“ sind für ihren Mutterwitz bekannt, wofür auch das nachfolgende Hiftörchen einen neuen Beweis liefert. Ein Irländer hatte für eine gewisse Summe die Ausgrabung eines Brunnens übernommen. Nachdem er etwa 25 Fuß ausgegraben hatte, fand er, als er des Morgens zur Arbeit kam, daß die Wand eingestürzt und der ganze Brunnen voller Schutt war. Er sah sich vorsichtig um und da er Niemanden in der Nähe sah, hing er seinen Rock und Hut an die Wände und versteckte sich in ein Gebüsch. Bald entdeckten die Nachbarn den Brunneneinsturz und als sie Pats Rock und Hut an der Wand gewahrten, machten sie sich sofort ans Werk, den muthmaßlich Verschütteten auszugraben. Nach ein paar Stunden tüchtigster Arbeit war die Erde herausgeschafft und als eben die Nachbarn auf den Grund gekommen waren und nach Pats Leiche suchten, trat dieser aus dem Gebüsch und bedankte sich bestens bei ihnen, daß sie ihm ein hartes Stück Arbeit erspart hatten.

Gehent. Liverpool, 3. März. Die zwei Schwestern, Katharina Flanagan und Margarethe Higgins, welche jüngst wegen verschiedener Gistmorde zum Tode verurtheilt wurden, sind heute durch den Strang hingerichtet worden. Beide Frauen legten wenige Tage vor ihrer Hinrichtung ein Geständniß ab, welches auch auf andere Personen schweren Verdacht werfen soll.

Aus der Kinderstube. Der kleine Willy (nachdem er unglaublich lange still und nachdenklich dagefessen hat): „Mama, wo hast Du mich eigentlich kennen gelernt?“

Gemeinnütziges.

Anstrich für Fußböden. Ein solcher Anstrich, welcher nicht nur von großer Schönheit und Dauerhaftigkeit ist, sondern auch der Wirkung des Feuers widersteht, wird aus Wasser-glas hergestellt. Der Boden wird vor dem Auftragen des Anstriches gut gereinigt, und die Spalten und Ritze zwischen und in den Brettern mit einem aus Wasserglas und pulverisirtem Glas hergestellten Kitt ausgefüllt. Vermittels eines steifen Pinsels wird sodann der Boden mit Wasserglas von der Konsistenz des Syrups angestrichen. Darauf wird ein zweiter Anstrich von Wasserglas, vermischt mit einer beliebigen Farbe gegeben. Man darf hierzu jedoch nur Mineralfarben anwenden, weil die Alkalien des Wasserglases vegetabilische Farben zerstören würden. Nachdem der zweite Anstrich trocken geworden, kann man noch weitere Anstriche folgen lassen, bis der Fußboden den gewünschten Glanz erlangt hat. Um den Anstrich zu poliren, muß man ihn ein wenig reiben und ein-

len. Er erregt den besten Lack oder Firniß, widersteht der Hitze und ist äußerst dauerhaft.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Dosenbau-Commission hier selbst am Donnerstag, den 6. März d. J. über die Lieferung von Baumaterialien für die Unterhaltungsbauten der Werftgebäude pro Etatsjahre 1884/87 nach dem im Termin verlesenen Offerten.

Ernst Geisler hier, Mauerland 3,95, Deckland 3,90 per cbm, auf 1 Jahr 4 pCt. mehr.
 A. Förster hier, Mauerland 3,95, Deckland 4,00 per cbm.
 A. D. Räden hier, Klinker 40 00, hartbraune Steine 26 90, rothe Steine 24,30 pro Mille, Kalk 10,50 per cbm, Chamottesteine per 1000 Stück 85,00, Dachpfannen 0,055, Firzriegel 0,15 per St. Gyps 6,30, feuerfester Thon 2,40 per 100 kg.
 D. Kaper hier, Mauerland 3,84, Deckland 3,84 per cbm.
 Richard Berg hier, Kalk 11,00 per cbm, Chamottesteine 82,00 per 1000 St., Gips 6,00 per 100 kg, Antimercurion 0,50 per Liter, feuerfester Thon 4,00 per 100 kg.
 D. Rath hier, Mauerland 3,95, Deckland 3,90 per cbm.
 M. F. Zapfen hier, Klinker 37,40, hartbraune Steine 25 40, rothe Steine 22 40 pro Mille; auf 1 Jahr 0,50 M. mehr pro Mille.
 D. Zebelnus Neuenburg, Klinker 40,00, hartbraune Steine 28,00, rothe Steine 26,00 pro Mille; auf 1 Jahr 1,5 pCt. mehr.

Namen der Unternehmer.	Sommerperiode		Winterperiode	
	Submet 1 Pferd pro Tag	Submet 2 Pferde pro Tag	Submet 1 Pferd pro Tag	Submet 2 Pferde pro Tag
August Dabr, hier	11,50	6,50	10,00	6,00
Hollert Poppen, hier	9,00	5,00	9,00	5,00
D. Brunken, Dant	9,35	4,50	7,75	3,50
L. E. Garlich, hier	10,10	6,50	10,50	6,00
D. Kaper, hier	10,85	5,00	9,00	5,00
D. Rath, hier	10,55	3,20	7,00	3,00
D. S. Garlich, hier	10,95	6,25	10,40	6,10
E. Emmen, Kopperhöfen	12,00	7,50	11,00	7,00

Welt-Ausstellung Nizza.

„Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat auf der gegenwärtigen Welt-Ausstellung zu Nizza in Italien der weit und breit bekannte und beliebte Bitterliquor gen. Lestomae des pract. Arztes Dr. med. Schrömbgens in Kadenzkirchen all-gemeinsten Beifall gefunden, und ist nicht minder günstig als auf den zahlreichen übrigen Ausstellungen dafelbst begutachtet worden.“

Wilhelmshaven, 10 März. Coursbericht der Oldenburger Spar- und Leihbank (Filiale Wilhelmshaven.)

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70 %	103,25 %
4 " Oldenb. Consols	102,00 "	103 00 "
4 " Silde à 100 R. i. Vert. 1/4 % höher		
4 " Teber'sche Anleihe	100,25 "	101,25 "
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,25 "	101,25 "
4 " Bareler Anleihe	100,25 "	101,25 "
4 " Gutin Lübecker Prior. Obligat.	101,25 "	101,25 "
4 " Landchaftl. Central-Vaubdr.	101,80 "	102,35 "
3 " Oldenb. Prämienanl. pr St. in M.	148,25 "	149,25 "
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,60 "	103 15 "
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	103,40 "	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27-29	100,00 "	100,00 "
4 " Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	99,00 "	100,00 "
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoverschen Hypotheken-Bank	102,60 "	
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,60 "	99 15 "
4 " Pfandbr. der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45 "	99 00 "
5 " Borussia Priori	100 00 "	101 00 "
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,9 "	169 70 "
" " London kurz für 1 Str. in M.	20,46 "	20 56 "
" " Newyork kurz für 1 Doll in M.	4 18 "	4 23 "

Donnerstag in Wilhelmshaven: Dienstag Vorm. 12 U. 22 M., Nachm. 12 U. 59 M.

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Werft sollen am 14. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

ca. 100 cbm Eisenschlacken

weihbietend verkauft werden.

Bietungslustige werden aufgefordert, ihr Angebot schriftlich bis zum genannten Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisenschlacken“ versehen, an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.

Die Schlacken können während der Dienststunden der Werft besichtigt werden und muß die Abfuhr derselben innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Zuschlagserteilung geschehen.

Wilhelmshaven, 7. März 1884.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Bekanntmachung.

Die Füllung des zum Lazareth gehörigen Eiskellers mit norwegischem

Eise — rot. 200 cbm — soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag,

den 11. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Lazareth-Bureau anberaumt,

woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, 29. Febr. 1884

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Am

Freitag, den 14. d. M.,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in Logemann's Wirthsstube zu

Schaar,

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr

in Wittwe Dnner's Wirthsstube zu

Neuende,

Sonnabend, den 15. d. M.,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in Cornelius' Wirthsstube zu

Küstersiel,

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

in Kuper's Wirthsstube zu Kopper-

höfen,

werde ich erheben:

1. Anlage zur Amtsverbandskasse, vom Grundbesitze und nach der Einkommensteuer pro 1883/84.
2. Gemeindeumlage, vom Grundbesitze und nach der Einkommensteuer pro 1883/84.
3. Weganlage pro 1883/84.
4. Armenbeitrag pro 2. Semester 1883/84.
5. Hundesteuer pro 1884.

Neuende, 7. März 1884.

H. C. Cornelissen,

Rechnungsführer.

Verpachtung.

Das den Erben des weil. Kaufmanns W. M. Lauts zu Schaar gehörende, am Park belegene Landstück soll am

Dienstag, den 18. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Kuper's Wirthsstube zu Kopper-

höfen zur Verpachtung auf ein oder

mehrere Jahre, vom 1. Mai d. Js.,

ab, aufgesetzt werden.

Neuende, den 8. März 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Auction.

Die Wittve des weil. Malermeisters Averborg zu Neuende läßt am

Sonnabend,

den 22. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

ansangend,

- 1 Secretair, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1/2 Dgd. Stühle, 1 Spiegel, 1 Bett, 2 zinn. Kaffeekannen, 1 dito Maß, 1 dito Butterdose, Krummen und Teller, 1 großen eis. Waschtopf u. a. m.,

sobann allerlei Farbwaaren u. Malergeräthschaften öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.

Neuende, den 4. März 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

XXXXXXXXXXXX

Beschäftigungslose junge

Leute mit einem täg-

lichen Fixum von 2 Mk.

und großem Nebeneinkom-

men zu engagiren gesucht.

Bewerber müssen etwas Ver-

kaufstalent besitzen.

Offerten unter O. G. sind

an die Expedition dieses

Blattes zu richten.

XXXXXXXXXXXX

Damen

finden freuntliche Aufnahme, Rath

und Hilfe bei

Frau Hanoklaus, Hebamme,

Sedan, bei Wilhelmshaven.

Ein Schuhmacher

(guter Arbeiter) findet sofort dauernde

Beschäftigung bei

Nissen.

Stube und Kabinet, fein

möblirt, zu vermieten. —

Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Concert

von Fr. Denninghoff u. Fr. Eckhold wird Umstände halber erst Anfangs April bestimmt stattfinden.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit dem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst, **Knoopsreihe Nr. 20**, als

Schuhmacher

niedergelassen habe; indem ich nur für gute Arbeit und reelle und prompte Bedienung sorgen werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

F. Rieger, Schuhmacher, Knoopsreihe 20.

Nur acht mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht



Malz-Extract u. Caramellen*)

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Die durch zahlreiche Dank-schreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genussmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachsten Catarrh bis zur Lungenwindfucht. — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dank-schreiben von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.

*) Extract à Flasche 1 Mt., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in Wilhelmshaven bei **S. Schimmelpfening.**

Eine Ladung

Kartoffeln

Dienstag oder Mittwoch am Strande in Neu-Belfort zu verkaufen. Preis für direkte Abnahme aus dem Waggon 20 Pf. pro Centner billiger als aus dem Hause.

W. Jordan, Belfort.

170.

Kgl. Pr. Klassen-Lotterie

erste Klasse, Ziehung 2.—3. April. Hauptgewinn 15 000 Mt., 2 je 9000, 3 je 3600, 4 je 1500, 5 je 300, 10 je 200, 25 je 180, 100 je 150, 300 je 90, 3500 je 60 Mt. Gewinnliste der 169. Lotterie, 4. Klasse, bitte mir möglichst bald einzuhändigen. — Loose zur 170. Lotterie zu beziehen durch die Buchhandlung **R. G. Sieffen, Altstraße 16.**

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperbörn.

Blumen- und Gemüse-Sämereien

empfehle in vorzüglich feimfähiger Waare

Richard Lehmann.

Baupläche

habe an der Königstraße und Banterstraße sowie bei Neubremen billigst zu verkaufen. Bei letzterem Orte bietet sich die Gelegenheit, ein ca. 80 Ar großes Stück Land zum Weidelandspreise mit zu kaufen.

Fr. Latann.

Bock-Bier.

Der Verkauf des vorzüglichen Bockbiers aus der Haslind'schen Brauerei in Ohmstede

beginnt von heute Freitag, den 7. März, ab.

Empfehle dasselbe in Gebinden, sowie in Flaschen, bei billigem Preis und reeller Bedienung.

Mit Hochachtung

G. A. Pilling.

Strohhut-Wäsche.

Strohüte zum Waschen, Färben und Umnähen, sowie Federn zum Färben und Reinigen nimmt entgegen

H. Lüschen, Bismarckstraße 56.

Cement.

Schiff „Theodora“, Frachtm., ist mit

Cement von Pahlbude

eingetroffen und ersuche ich die Herren Empfänger höflichst, bis **Mittwoch Nachmittag** aus dem Schiffe im Liegehafen zu empfangen. Es befindet sich auch **schnellbindender Cement** dabei.

Richard Berg.

Frankforth's

Photographische Anstalten.

Kasernenstrasse Nr. 3 und am **Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.** Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität à Pfund von 60 Pf. an

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.



In Wilhelmshaven bei Herren **L. Jansen** und **C. J. Behrends**, laut Etikett zu Original-Pressen

unter Schutzmarke in 3 Flaschengrößen zu beziehen. Erstes Gewächs 1872er Ernte des

Lubowsky'schen Tokayer Sanitäts-Weines,

aus der Oesterr.-Ung. Weinhandels-Gesellschaft in Berlin und Wien, zur Stärkung der Kinder und Gesundheitspflege bei allgemeiner Körperschwäche unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und amtlicher Analyse.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mt.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Zu vermieten

zum 1. Mai die 3. Z. von Herrn **Corv.-Capt. v. Schuchmann** benutzte Wohnung, 1. Etage, **Roonstr. 95.** Näheres **Roonstraße 102.**

Zu vermieten

per 1. April 2 möblierte Zimmer bei **Frau Petsch, Roonstraße 89.**

Zu vermieten

auf Mai eine große **Sinterwohnung.** **F. J. Schindler.**

Ostsee-Fischhandlung

C. Hagelberg

Cröslin, Regb. Stralsund versendet franco per Post nege

Nachnahme **Bücklinge**, à Rute ca. 5 Kilo, 3 halt 60—70 Stück, à 3 Mt.; **Bratgeringe**, à Fan ca. 5 Kilo, Inhalt 30—35 Stück, à 3 Mt.; **Salz-Fettberinge**, à Fan ca. 5 Kilo, Inhalt 35—40 Stück, à 2,25 Mt.

Gesucht

zum 1. April ein anständiges Mädchen bei Kindern. **Bismarckstraße 58.**

Gesucht

zum Mai eine Wohnung nebst Zubehör. Zu erfragen bei **Herrn Stücker, Elsf.**

Ich suche für ein erkranktes **Hausmädchen** ein anderes, tüchtiges zum sofortigen Dienstantritt. **Frau Marinestationspfarrrer Goedel.**

Ein junges Mädchen sucht per Mai oder Juni Stellung als Stütze der Hausfrau. **Gefl. Offerten unter B. N. an die Exped. ds. Bl. erbeten.**

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag. **Bismarckstraße 19 a.**

Eine gesunde Amme sucht auf gleich eine Stelle. Zu erfragen bei **Burgard, Hebamme.**

Jungen Mädchen ertheile Unterricht im Stricken, Sticken und Häkeln. **Frau Traugott, Heppens, Fortifikationsstr. 210.**

Habe im Auftrage mehrere große und kleine **Familienwohnungen** per 1. Mai zu verpachten. **J. B. Henschen, Nachw.-Agent Börnsenstr. Nr. 15.**

M. Haucke

Samenhandlung

Roonstraße 109 empfiehlt sämtliche

Gemüse-

Blumen-Sämereien

in guter feimfähiger Waare.

Strohüte

werden nach den neuesten Formen gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Straußfedern

werden gewaschen und gekräuselt bei **A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

Schwarzbrot

10 Pfund 65 Pf. empf. hlt **L. Bakker, Neuheppens.**

Dienstag Abend von 5 Uhr ab:

Frische Blut-Semmelwürste

pr. Stück 20 Pf., ff. **Wurstsuppe** gratis, sowie alle anderen Sorten von Wurst empfiehlt

B. Marx, Neuheppens, Altstraße 15

Bergmann's

Original-Heerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-Unreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. etc. Vorzüglich: Stück 50 Pf bei **Gebr. Dirks und H. Hitzegrad.**

Lungenschwindsüchtige, Brust-u. Halskranke

werden auf die Heilwirkung der Pflanze **Homeriana** aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monaten 480 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche **amtlich und ärztlich** constatirt wurden. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen und empfiehlt

E. Weidemann, Liebenburg a. Harz.

Gemüse- und Blumen-Samen

in nur frischer feimfähiger Waare.

F. Wurthmann, Roonstr. 8.

Notifikation.

Im Auftrage habe ein Quantum festes **Warich-Landbeu**, circa 10—1200 Pfd. franco hier zu verkaufen.

J. B. Henschen, Nachw.-Agent, Börnsenstr. Nr. 15.

Mehrere tüchtige **Dienstmädchen** können sofort, eventl. per 1. April Stellung erhalten.

J. B. Henschen, Nachw.-Agent, Börnsenstr. Nr. 15.

Gesucht

zum 1. April, eventl. zum 1. Mai, ein ebrliches tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Mar. Ina. Thomsen, Roonstraße 13.**

Ein Jüngling,

der Lust hat **Schreiber** zu werden, kann Mai ds. J. bei einem Rechnungssteller in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Es werden für die Monate April bis September incl. d. J. circa **2000 Ifd Meter Schienen-geleis** nebst **6 Kippwagen** zu mieten gesucht.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre diesbezüglichen Bedingungen bis zum **Freitag, den 14. ds.**, unter **H. R.** postlagernd Pewsum einzusenden.

Theater in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 11. März 1884:

Zum Benefiz für Herrn Julius Abich.

Ganz neu! Ganz neu! Zum ersten Male:

Der Bettelstudent von Berlin.

Große Posse mit Gesang in drei Acten und fünf Bildern von **G. Braun.**

Musik von **Theodor Franke.** (In Berlin am Dittend Theater über 100 Mal mit größtem Erfolge aufgeführt.)

Anfang 8 Uhr.



Dienstag, den 11. März cr., Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereins-Lokale (Olderwurtel).

Tagesordnung:
1. Erhebung der laufenden und der residirenden Beiträge.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bäcker = Innung

zu Wilhelmshaven.

Versammlung

am Dienstag, den 11. März 1884, präcise 7 Uhr, im Hotel Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:
1) Vertheilung der Mitgliedskarten.
2) Einkassirung der Beiträge.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gast- und Schenk-wirth-Verein.

Mittwoch, den 12. März, Nachmittag 3 Uhr,

im Vereinslokal:

Versammlung.

Tagesordnung:
Berathung wegen Bierangelegenheiten. — Verschiedenes.

Pünktlich & Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.

Dienstag, den 11. März 1884,

Abend 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Carl Zwinemann:

Außerordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
1) Mittheilung des Urtheils vom Landgericht in Oldenburg in Sachen der Häuslingsgerechtigkeit.

2) Wahl des gesammten Vorstandes.

Der Vorstand.

Eine Stube zu vermieten.

Elsf. Bahnhofstr. Nr. 8.

Zu vermieten

eine Familienwohnung in Sebon mit bedeutendem Bodenraum für jährlich Mt. 200, vom 1. April oder 1. Mai cr. ab.

Laube, Stadtsek. a. D.

Als herrenlos wurde beim sog. **Goldberg** in Bant ein **zwei-rädriger Wagen** mit kleinen Brettern mitgenommen.

Derselbe ist abzugeben gegen Erstattung der Insertionskosten bei **Remig, Nordstr. 3, Neubelfort.**

Verloren

in der Güterstraße in einem Bündel: 1 Hofe, 2 Westen, kleine Scheere und eine Brille mit Band. Abzugeben i. d. Exped. ds. Bl.